

Märkte | Solarfonds

## Auf der Sonnenseite?

Das Geschäft mit ökologischen und ethischen Geldanlagen boomt. Solarfonds erleben seit 2007 ein neues Comeback, nachdem die Technik durch neue Verfahren einen Sprung nach vorne gemacht hat. Für den Fondserfolg wird aber ökologischer Enthusiasmus allein nicht ausreichen.

Kein Thema bewegt die Deutschen derzeit so stark wie der Klimawandel. Gerade hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) die Folgekosten des Klimawandels für Deutschland bekannt gegeben. In den nächsten 50 Jahren, so rechnet das Institut, kommen volkswirtschaftliche Kosten von bis zu 800 Milliarden Euro auf die Bundesrepublik zu. Angesichts solcher Szenarien ist es wenig verwunderlich, dass Politiker und Medien dem Bereich alternative Energien zunehmend mehr Aufmerksamkeit widmen. Auch Investoren beobachten diesen Bereich ganz genau. Ganz oben in der Beliebtheitskala: Solarenergie. War Solartechnologie lange Zeit ein Nischenmarkt für Ökofreaks, hat sich dies nun grundlegend gewandelt. Inzwischen reißen sich die Solaranlagen quer über die Kontinente aneinander. Es ist ein globales Geschäft geworden. Auch im Bereich geschlossene Fonds konnte Sonnenenergie wieder überzeugen. Nach der Feri Gesamtmarktstudie der Beteiligungsmodelle 2008 flossen in der Gruppe „New Energy“ 42,5 Prozent des Fondsvolumens von 727 Millionen Euro in Modelle mit Solarenergie. In den beiden Vorjahren betrug der Marktanteil für Sonnenenergie weniger als die Hälfte des Wertes.

### Technologie

In Deutschland hat Solarenergie eine lange Tradition. Besonders im technischen Bereich gelten deutsche Firmen weltweit als führend. Das feuerte die Branche an. Das

Wachstum schnellte binnen weniger Jahre nach oben. Doch auf den ersten Boom folgte postwendend der Dämpfer. Die Produktion des für die Solarzellen benötigten hochreinen Siliziums war nicht mehr ausreichend. Die Preise kletterten nach oben. Nun aber hat die Technik einen Sprung nach vorne gemacht. Das zeigte sich sofort in den Zahlen. Die netzgekoppelte Photovoltaik legte 2007 um 52 Prozent zu. Es handelt sich damit um die am schnellsten wachsende Energietechnologie – und die umweltschonendste, wie US-Forschungen der Brookhaven National Laboratories dazu ergaben. Unternehmen wie die Würth Solar GmbH & Co KG setzen dabei stark auf CIS-Technik, mit der

Dünnschichtsolarzellen erzeugt werden, die nur einen Bruchteil des bislang nötigen Siliziums brauchen.

Einen anderen Weg geht Prof. Dr. Eicke Weber, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE. Der ehemalige Berkeley-Professor will Solarzellen aus billigem „dirty Silicon“ (auch als metallurgisches Silizium bekannt) herstellen. Am ISE wird nun an Verfahren gearbeitet, diese Verunreinigungen (unter anderem die Metalle Eisen, Kobalt und Nickel) unschädlich zu machen. Eine ganz neue Methode der günstigen Gewinnung von Sonnenenergie geht das israelische Start-up-Unternehmen Zenith, das Sonnenstrahlen mit Linsen und Spiegeln bündelt. Diese Methode, so Geschäftsführer Roy Segev, ist kostengünstiger und fünfmal so effektiv wie herkömmliche Technologien mit traditionellen Solarzellen.

Für den Solarbereich wäre es aus Kostensichtspunkten ein großer Schritt nach vorne. Allerdings eignet sich diese Methode vor allem für Standorte mit hoher Sonneneinstrahlung. Dagegen ist die herkömmliche Solartechnik auch in sonnenschwachen Standorten wie Deutschland einsetzbar. Solarstrom wäre dann auch ohne staatliche Subventionierung mit den alten Energieformen Öl und Gas wettbewerbsfähig.

### Anreize zur Kostenreduzierung

Bislang war es vor allem die staatliche Subventionierung, die den Bereich Solarenergie in Deutschland interessant machte. Das Gesetz „Erneuerbare Energien“ gewährt für die Einspeisung von Strom aus regenerativen Energieformen einen festen, aber stetig fallenden Vergütungssatz, der sich an den Herstellungskosten orientiert. Dies soll Anreize zur Kostenreduzierung geben. Da die Förderung ab 2009 deutlich gesenkt wird, muss sich die deutsche Solarbranche infolge der angekündigten Novelle des Gesetzes auf einen massiven Kostendruck vorbereiten.

Damit die Renditen weiterhin konkurrenzfähig bleiben, müssen, so Experten, die Preise für die Anlagen selbst um bis zu 15 Prozent gesenkt werden. Damit ist wieder die Technik gefordert. Viele Marktkenner sehen den Regierungsansatz als kontraproduktiv. Nur der Ansatz, Sonnenlicht günstig nutzbar zu machen, wird als Schlüssel zum Erfolg und auch zur flächendeckenden Akzeptanz gesehen. Angesichts der zunehmenden Konkurrenz haben vor allem solche Unternehmen gute Chancen auf Erfolge, so Marktkenner, die die Wertschöpfungskette komplett abdecken – also von der Siliziumherstellung über die Montage von Zellen bis hin zum Bau der Anlagen.

Die Bandbreite der Investitionsmöglichkeiten ist groß, die Auswahl für die Investoren angesichts der vielen technischen Neuerungen schwierig. Daher heißt es für alle genau hinschauen, vergleichen und mit spitzem Bleistift rechnen, um nicht bei der Fondskonzeption ähnliche Fehler zu machen wie die Windkraftfonds: zu niedrige Rücklagen und zu optimistische Prognosen bei der Leistung.

Fonds mit alternativen Energien geben ein gutes ökologisches Gewissen, doch auch hier muss man sich trotz aller Euphorie den Risiken dieses Marktes bewusst sein. Solarfonds sind vor allem als Beimischung zu einem gut strukturierten breit aufgestellten Portfolio geeignet.

**Beatrix Boutonnet**

### Hannover Leasing Regenerative Werte 1

Anlagestrategie: Anleger beteiligen sich an vier Betreibergesellschaften, die wiederum in sieben Photovoltaikanlagen investieren. Sie sollen über eine Gesamtleistung von 10,7 MWp verfügen. Die Standorte der Anlagen sind in Deutschland.

**Investitionsvolumen:** 15,45 Millionen Euro  
**Mindestbeteiligung:** 10.000 Euro zuzüglich drei Prozent Agio  
**Ausschüttung:** ab 2009 fünf Prozent, ansteigend auf 23 Prozent bis 2026.

### Wattner SunAsset 1

Anlagestrategie: Investiert werden soll über Objektgesellschaften in schlüsselfertige Solarkraftwerke mit einem bis 1,2 MW auf Dach- und Freiflächen, die nach Inbetriebnahme weiterverkauft werden. Es handelt sich um einen Blindpool, da zum Zeitpunkt der Zeichnung noch keine konkreten Standorte festliegen.

**Investitionsvolumen:** 5 Millionen Euro  
**Mindestbeteiligung:** 5.000 Euro zuzüglich drei Prozent Agio  
**Ausschüttung:** erstmalig 2009 mit 17 Prozent p. a.